

Schwermetalle – eine knifflige Aufgabe

Vergleich zweier Verfahren mit unterschiedlichen Prämissen für die Entgiftung des Körpers | *André Weber*

Dieser Beitrag beleuchtet zwei unterschiedliche Verfahren in Bezug auf die Mobilisierung und Ausleitung von Schwermetallen genauer. Das erste Verfahren hat zur Prämisse, dass der Körper Unterstützung in Form von Mittelgaben braucht, um Schwermetalle auszuleiten. Das zweite Verfahren beschreibt die Entgiftung des Körpers unter der Annahme, dass der Körper sich selbst heilen kann.

Der Körper lagert Schwermetalle in Zellzwischenräumen und Zellen ein, wenn er nicht in der Lage ist, sie auszuscheiden. Um sie aus dem Körper auszuleiten, muss das betroffene Gewebe in die Lage versetzt werden, die Schwermetalle auszuscheiden. Daher müssen sie mobilisiert werden. Das ist bei Stoffen wie zum Beispiel Quecksilber anspruchsvoll.

Quecksilber ist gut fettlöslich und geht deswegen gerne Bindungen mit unseren körpereigenen Fetten ein. Wir besitzen nicht nur unter der Haut Fette, sondern vor allem auch im Gehirn. Ist ein bestimmtes Maß überschritten, richtet das hier eingelagerte Quecksilber, aufgrund der zentralen Funktion des Gehirns, großen Schaden im ganzen Körper an.

Hilfsmittel zur Ausleitung aus Zellzwischenräumen

Damit Quecksilber aus den Zellzwischenräumen ausgeleitet werden kann, muss es wasserlöslich sein. Schwefelgruppen können eine stabile Bindung mit Quecksilber eingehen und sie wasserlöslich machen. Verschiedene Pflanzen wie zum Beispiel Bärlauch, Koriander, Knoblauch und Chlorella-Algen bieten einfache Schwefelgruppen zur Mobilisierung von Quecksilber.

Vielleicht denken Sie jetzt: „Super, dann haben wir ja schon die Lösung!“ So einfach ist es wie immer nicht. Auch pflanzliche Mittel können zu allergischen Reaktionen, meist in Form von Hautveränderungen, führen. Darüber hinaus umfasst das Gesamtdotum des Körpers an Schwefel zirka 150 Gramm. Schwefel befindet sich hauptsächlich in Nägeln, Haaren, Muskeln und im Knorpelgewe-

be. Der Eigenbedarf des Körpers daran liegt bei täglich etwa 850 Milligramm. [1] So besteht die Gefahr, dass einfache Schwefelverbindungen aus Pflanzen den körpereigenen Bedarf an Schwefelgruppen deckt und nicht zu seiner eigentlichen Bestimmung kommt, das Quecksilber aus dem Gewebe zu lösen und zu binden.

Die Schulmedizin bietet eine Alternative zu den pflanzlichen Schwefelgruppen: Doppelte Schwefelverbindungen beziehungsweise Chelat- und Komplexbildner. Dazu gehören DMPS (Dimercaptopropansulfonsäure), DMSA (Dimethylsulfoxid), Dimercaprol (Dimercaptopropanol) und EDTA (Ethylendiamintetraessigsäure). Alle diese Mittel haben eine stärkere Bindungskraft als die einfachen pflanzlichen Schwefelgruppen. Aber auch sie sind nicht ohne Nebenwirkungen, wie unter anderem allergische Hautreaktionen. Sie erfordern zudem großes Wissen vom Therapeuten bezüglich der Dosierung und ein Höchstmaß an Disziplin vom Patienten bei der Einnahme. Sie sind nicht ohne Grund verschreibungspflichtig. [2]

Nebenwirkungen einer Ausleitung mit Chelat- und Komplexbildner

Die eigentliche Herausforderung in der Behandlung mit diesen Mitteln ist ihre Unfähigkeit zwischen guten und schlechten Metallen zu unterscheiden. Sie binden daher auch für unseren Körper wichtige Metalle wie Kupfer, Selen oder Eisen. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer umfassenden Vorbereitung für diese Therapieform. Der Körper muss mit wichtigen Metallen aufgebaut werden und die Speicher müssen gut gefüllt sein.

Die Einnahme von Chelat- und Komplexbildner verursacht auch einen nicht zu verachtenden Gewebestress. Jedes Mal, wenn sich Chelat- und Komplexbildner biochemisch mit Metallen verbinden, können sich Radikale (also freie Ionen) bilden. Die wiederum vom Körper gebunden werden müssen. Es bedarf einer Substitution von Antioxidantien wie zum Beispiel Vitamin C, Vitamin E und anderen. Bei der Einnahme ist die Halbwertszeit der eingesetzten Mittel zu beachten, damit es zu keinen großen Peaks und Downs kommt und eine kontinuierliche,

sanfte Entgiftung gewährleistet wird.

Bei der Ausleitung von Quecksilber mit Chelat- und Komplexbildner geht der Weg hauptsächlich über die Nieren. Häufig sind sie schon in Mitleidenschaft gezogen, sei es wegen einer jahrelangen verminderten Wasseraufnahme oder einer missglückten Entgiftung. Eine Entgiftung mit Chelat- und Komplexbildner bedingt eine Wasseraufnahme von mindestens 2,5 Litern pro Tag, damit die Nieren die gelösten Stoffe rückstandslos ausschwemmen können. Das ist vielen Patienten schwer möglich, worauf es zu einer Rückvergiftung und/oder zu einer Niereninsuffizienz kommen kann.

Über die gesamte Entgiftungsphase besteht die Gefahr von allergischen Reaktionen. Stoffe wie DMPS haben Nebenwirkungen wie Hautausschläge, Störungen der Verdauung und Veränderung der neutrophilen Granulozyten. Diese Nebenwirkungen stehen in einer engen Verbindung mit dem Immunsystem, hier vor allem dem Darm.

Hilfsmittel zur Ausleitung aus der Zelle

Bevor wir uns der eigentlichen Ausleitung nähern, möchte ich mich einem weiteren Problem widmen: Wie kommen wir in die Zelle?

Quecksilber ist vor der Bindung mit den Schwefelgruppen fettlöslich und konnte daher sowohl die Blut-Hirn-Schranke passieren, als auch in die Zellen eindringen. Diese Möglichkeit hat DMPS nicht, dazu fehlen ihm die lipophilen Eigenschaften. Doch auch für dieses Problem gibt es eine elegante Lösung: die Alpha-Liponsäure. Sie wirkt als Coenzym und gehört zu unseren körpereigenen schwefelhaltigen Substanzen.

Sie hat einige besondere Eigenschaften: Nicht nur, dass sie in der Lage ist, Antioxidantien zu regenerieren, sie ist auch im Gegensatz zu anderen Antioxidantien wasser- und fettlöslich. Durch diese Eigenschaft kann sie die Zellmembran manipulieren und für das in den Zellzwischenräumen mobilisierte Quecksilber durchlässig machen. Eine nicht akkurat durchgeführte Ausleitung aus dem Zellzwischenraum und dem

Blut kann zu einem Abfluss von Schwermetallen in die Zelle führen; vorausgesetzt die Konzentration von Quecksilber liegt außerhalb der Zelle höher, als in der Zelle. Es findet ein Angleichen beider Konzentrationen statt. Die Zellmembran-manipulierende Eigenschaft der Alpha-Liponsäure kann folglich zu einer Vergiftung der Zellen und des Gehirns führen.

Ein Zwischenfazit

Das Mobilisieren und Ausleiten von Schwermetallen mit Mittelgabe ist ein aufwändiges Verfahren, dessen Gelingen von vielen Faktoren abhängt und das zudem das Risiko birgt, den Zustand des Patienten deutlich zu verschlechtern.

Faktoren einer gelungenen Entgiftung

Unser Fokus liegt bei der oben beschriebenen Herangehensweise auf dem kranken Körper und seiner Dysfunktion, seiner Unfähigkeit sich selbst zu heilen. Daraus folgt die oben dargestellte Denkweise, dass dem Körper mit Mittelgaben geholfen werden muss, um zu gesunden.

Erweitern wir unseren Blick auf die Menschen, die trotz Amalgamfüllung keine Vergiftungssymptome aufweisen, stellt sich die Frage: Unter welchen Umständen kann der Organismus Schwermetalle im Körper bewältigen?

Unser Körper entgiftet täglich. Entgiften ist eine natürliche Funktion des Organismus. Teil des komplexen, körpereigenen Entgiftungssystems sind das Blut, die Lymphen, die Leber, der Darm und die Nieren. Der Fokus in der zweiten Herangehensweise liegt in der Unterstützung des Körpers in seinen natürlichen Abläufen.

Ernährung

Das Heilfasten begleitet von einer Intensiv-Colon-Hydro-Therapie (ICHT) über einen Zeitraum von 8 bis 14 Tagen ist eine umfassende Therapieform, die die Belastung des Körpers reduziert und gleichzeitig die Selbstentgiftung des Körpers maßgeblich verbessert.

Ähnlich wie bei der Therapieform mit Chelat- und Komplexbildner müssen auch beim Fasten die Nieren im Ausleitungsprozess unterstützt werden. Die Fastenmethoden bei denen ausschließlich getrunken wird, durchbrechen schlechte Trinkgewohnheiten – für die Zeit des Fastens und meistens

nachhaltig darüber hinaus. In dem Fastenkonzept, das ich seit inzwischen mehr als fünf Jahren mitbetreue, werden die 2,5 Liter häufig mit Leichtigkeit weit übertroffen.

Neben den Nieren sind Leber und Darm maßgeblich am körpereigenen, täglichen Entgiftungsprozess beteiligt. Die Leber ist eine Art Chemiefabrik und muss viele Gifte im Laufe des Lebens verstoffwechseln. Vor allem der Zustrom aus der Pfortader bringt viele Gifte wie Farbstoffe, Emulgatoren, E-Stoffe und Verrottungsprozesse aus liegend gebliebenem Stuhl in die Leber.

Die Leber hat einen enormen Pufferbereich für Giftstoffe, weshalb Laborbefunde erst sehr spät einen Missstand anzeigen, nämlich dann, wenn die Leberzellmembran massiv geschädigt ist. Frühe Symptome sind hingegen in den Gallengängen zu bemerken. Die Reinigung des Darms beinhaltet nicht nur den alten Stuhl aus dem Darm zu lösen, sondern vor allem die Galle, die in enormen Mengen unter dem Fasten gebildet wird, auszuleiten. Damit es nicht zu einer Rückresorption der gelösten Gifte im Dickdarm kommt.

Wie kommt es zu dieser Rückresorption?

Der Gallensaft hat zum einen eine physiologische Aufgabe, wie den Transport von Bilirubin und Biliverdin. Beide sind Abfallprodukte des Hämoglobins. Der Gallensaft stellt dem Darm außerdem Lipid-Emulgatoren zur Verfügung ohne die eine Fettverdauung nicht möglich ist. Nicht zuletzt ist er für die Ausscheidung der nichtwasserlöslichen Stoffe zuständig.

Ein Teil der Stoffe, die die Galle absondert, werden wieder im Körper benötigt; vor allem die fettlöslichen Stoffe, die Lipid-Emulgatoren und zum Teil das Bilirubin. Durch die Fähigkeit des Dickdarms zur Resorption, kommt es unter anderem auch zu einer Rückresorption von schwerwasserlöslichen Abbauprodukten, als auch von den mobilisierten Schwermetallen. Der Dickdarm ist also die letzte Hürde, die die gelösten Giftstoffe nehmen müssen. Ohne diesen Weg mit der ICHT zu unterstützen, können wir davon ausgehen, dass die Ausleitung der Schwermetalle unvollständig bleibt.

Epigenetik

Die Studie „A Periodic Diet that Mimics Fasting Promotes Multi-System Regeneration, Enhanced Cognitive Performance, and Healthspan“ [3] belegt, dass das Fasten die Struktur der Zelle verändert. Wie sich diese Veränderung genau gestaltet, ist noch nicht endgültig erforscht, grundlegende Ideen sind aber bekannt.

Die Aktivität eines Gens und damit die

grundlegende Funktion einer Zelle wird durch die Wirkung der Epigenetik (auf die das Fasten einwirkt) verändert. Hier wird nicht die DNA selbst verändert, sondern einzelne Basen oder Histone der DNA-Sequenz. Diese Veränderungen führen dazu, dass bestimmte Bereiche der DNA „stillgelegt“ oder transkribiert werden zum Beispiel zu RNA für Proteine. Eine der wichtigsten Modifikationen ist die Methylierung. Sie wird bei der Verstoffwechslung von Säuren benötigt. Die Zelle wird durch das Fasten angeregt, auf der Basis der Epigenetik Hilfsstoffe herzustellen, die den Transport von unter anderem Schwermetallen und Säuren verbessert. Der daraus entstehende Schutz gegenüber Stress und degenerativen Erkrankungen des Gehirns ist in der Studie signifikant.

Ausscheidung

Kommen wir auf die Mobilisierung und Ausleitung von Quecksilber zurück, dann belegt die Studie eine klare Wirkung des Fastens auf den Hippocampus. Hier haben sich Gehirnareale, die sich durch altersbedingte Prozesse degenerativ verändert haben, wieder verbessert.

In der Studie ist ein klarer Anstieg der Proteinkinase A (PKA) nachgewiesen. Die PKA hat nicht nur eine wichtige Rolle in unserem Energiestoffwechsel wie zum Beispiel auf Glykogen, Lipide und Kohlenhydrate, sondern auch bei der Modifikation von Synapsen und Ionenkanälen. Nicht nur, dass die Zelle sich mit Schutzstoffen ausstattet, sondern auch mit Stoffen wie PKA, die durch eine Verbesserung der Ionenkanäle mehr Energie in die Zellen befördert und die negative Blockadewirkung von Quecksilber umgehen kann.

Fazit

Der Erfolg der Therapie mit Mittelgaben hängt, wie oben erläutert, von der Erschließung der Zelle ab. Das Fasten als natürlicher Prozess in der Ernährungsgeschichte des Menschen bietet nun wissenschaftlich belegt einen Weg in die Zelle. Die Reihe der Nebenwirkungen bleibt in der Kombination mit einer ICHT – vorausgesetzt wir haben es nicht mit einer Fettleber oder ähnlichem zu tun – überschaubar und vergleichsweise harmlos. Das Fasten löst nicht nur keine allergischen Reaktionen aus, es stärkt das Immunsystem.

Das Fasten mit Flüssigkeiten in Kombination mit einer ICHT ist eine elegante Möglichkeit das Potenzial der körpereigenen Entgiftung auszuschöpfen. Heilfasten in Kombi-

nation mit ICHT kann problemlos zwei bis dreimal pro Jahr wiederholt werden und so den Körper sukzessive entgiften. ■

André Weber

Seit 2010 ist André Weber als Heilpraktiker tätig. Seine Ausbildung in Traditioneller Chinesischer Medizin erfolgte durch Martin Schemmel sowie an der Universitätsklinik President of Acupuncture & Tuina Hospital in Hangzhou, China.

Zudem ist er seit 2015 als Intensiv-Colon-Hydro-Therapeut und Medizinischer Leiter im „Schwarzwald Panorama“ tätig. Hier arbeitet André Weber mit Conny und Reiner Wettcke (Fastenleiter und Ernährungsberater) zusammen.

Als Dozent ist er deutschlandweit unterwegs.

Kontakt:

Möchten Sie hier noch Kontaktdaten wie Adresse, E-Mail, Telefonnummer etc. angeben?

Literaturhinweis

- [1] Sigi Nesterenko „Entgiften von A bis Z“, 2010
- [2] Peter Kern „Amalgam-Das Schleichende Gift“ 2010
- [3] A Periodic Diet that Mimics Fasting Promotes Multi-System Regeneration, Enhanced Cognitive Performance, and Healthspan. *Cell Metab*, 2015. 22(1): p. 86-99; unter anderen von Sebastian Brandhorst, In Young Choi, Min Wei, Todd E. Morgan, Tanya B. Dorff und Valter D. Longo